

### Erziehung und mehr

Balltraining – richtig ausgeführt – ist Erziehung, Körpersprache und Kommunikation. Natürlich ist Balltraining nicht nur eine kurzweilige Beschäftigung, um seinen Hund nach Lust und Laune hinter den Bällen herrennen zu lassen, sondern es gibt genaue, vom Menschen vorgegebene Spielregeln. Jedoch sind alle Kommandos, die während des Einsatzes gegeben werden, zweckgebunden und somit für den Hund sinnvoll. „Down“ wird zur Startposition für ein spannendes Spiel. „Robbe!“ – die Anweisung, auf dem Bauch zu kriechen – dient dazu, sich unauffällig an die „Herde“ anzuschleichen, um im nächsten Moment auf „Voran!“ ein selektives Objekt in Angriff zu nehmen. Ein bestimmter Pfiff signalisiert dem

#### UNSERE AUTORIN

Barbara Neuber ist 1954 in Gummersbach (Bergisches Land) geboren. Seit sie denken kann, gehörte ihr Herz Pferden und Hunden. Vor fünf Jahren hängt die gelernte Werbefachfrau ihren Beruf an den Nagel und absolvierte beim holländischen Hundetrainer Jan Nijboer (Natural Dogmanship®) eine Ausbildung zur Hundetrainerin und Hundeeziehungsberaterin. Barbara Neuber ist Inhaberin einer Hundeschule und lebt mit ihren Tieren in der Nähe von Schloß Gimborn, Nordrhein-Westfalen.

Hund „Schau her!“. Darauf kann zum Beispiel ein Handzeichen für rechts oder links laufen, oder zum „Chef“ zu kommen, folgen. Es ist sicher nachvollziehbar, daß Hunde in diesem, für sie verständlichen Zusammenhang, Anweisungen wesentlich leichter verstehen und freudiger ausführen als zusammenhanglos „Sitz!“, „Platz!“ und „Hier!“ zu befolgen.

### Individuelle Lernziele

Es richtet sich nach den persönlichen Ansprüchen und Möglichkeiten, wie weit man seinen Hund fördern möchte. Manchem reicht es schon, wenn er ausschließlich auf der heimischen Rasenfläche mit leichten Übungen und nur einem Ball beschäftigt werden kann.

Wer auf den Geschmack gekommen ist und mehr will, kann lernen, selektiv mit mehreren Objekten zu arbeiten. Manche „Pro-



**Teamarbeit für Fortgeschrittene: Die Arbeit mit zwei Hunden. Für die Rüden Ricky und Paco ist das Balltraining eine aufregende Sache.**

fis“ treiben die Bälle gezielt um Hindernisse und durch das Gattertor. Wer es schafft, den Ball die Rampe hoch in den Pferdetransporter zu bugsieren, kann sich jedoch einen Meister nennen!

### Besondere Eignung

Außer den bereits genannten sind eigentlich alle Herdengebrauchshunde – also die (ehemaligen) Treib- und Hütehunde und die Mischformen aus diesen geeignet, wie zum Beispiel: Appenzeller-, Berner-, Entlebucher- und Großer Schweizer Sennhund, Kelpie, Pumi, Bouvier, Rottweiler, Bernhardiner, Westgotenspitz, Welsh Corgi, Beauceron, Tibet Terrier, Berger des Pyrenées, Briard, Berger de Picardie, Pon, Puli, Gos d’Atura, Bearded Collie, Sheltie, Lang- und Kurzhaarcollie, Bobtail, Deutscher Schäferhund. Nicht zu vergessen die Altdeutschen Hütehunde: Tigger, Schwarzer Altdeutscher, Stumper, Strobel, Westwälder Fuchs, Gelbbacke, Schafpudel. Die „Hollandse Herdershonde“ und die Belgischen Schäferhunde: Groenendael, Malinois, Lakenois, Tervueren.

Das heißt natürlich nicht, daß hier nicht Genannte für das Balltraining nicht in Frage kommen. Ein robuster, arbeitseifriger Staffordshire Terrier, Alaskan Malamute oder Rhodesian Ridgeback kann durchaus lernen, die Tonnen so vehement zu treiben wie ein Australian Cattle Dog, Bouvier oder Rottweiler. Und manche Promenadenmischung ist genau so begeistert „am Ball“ wie ein Border Collie oder Australian Shepherd.

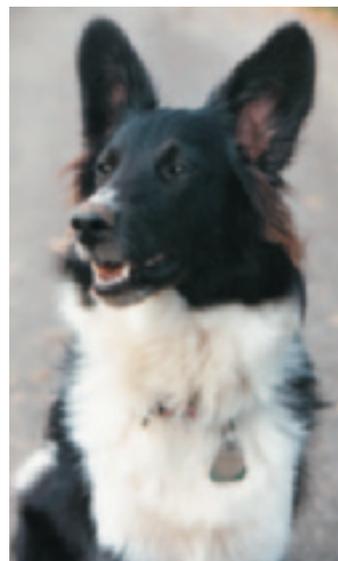
Generell kann man aber davon ausgehen, daß die Vertreter ausgesprochener Jagdhunderassen andere Beschäftigungen vorziehen: Die verschiedenen Formen und Möglichkeiten des Suchens, Fährten, Revierens und Apportierens müssen nicht den Berufsjagdhunden vorbehalten bleiben, sondern können auch von Privathunden erlernt werden.

Günstig ist eine Körpergröße

ab circa 40 cm. Kleinere Hunde haben oft Schwierigkeiten, die großen Bälle zu bewegen. Die Kandidaten sollten bereits im fortgeschrittenen juvenilen Alter oder erwachsen sein. Bei entsprechender Gesundheit kann auch ein „rüstiger Rentner“ noch Freude an der neuen Sportart finden.

### Die Balltherapie

Maja, eine Kangalmix-Hündin aus der Türkei, wurde vor kurzer Zeit aus dem Tierheim geholt. Sie ist etwa zwei Jahre alt und äußerst ängstlich. Jedes unbekannte Objekt löst Angst und Panik bei ihr aus, so daß ihr neues Frauchen kaum noch wagt, mit ihr außer Haus zu gehen. Natürlich riet ich der Besitzerin zuerst einmal zu einer ganzen Reihe von Verhaltensmaßnahmen, die dazu geeignet sind, ängstlichen Hunden im allgemeinen und ihrer Hündin im speziellen Fall mehr Sicherheit zu geben. Als aber das erste Eis gebrochen war, begann ich mit Maja an einem leichten, einfachen Gymnastikball zu arbeiten. Es war



**Auch seine Ahnen verrichteten einst ihren Dienst an der Herde. Viele Hüte- und Treibhunde neigen bei Unterbeschäftigung zu Problemverhalten. Das Balltraining kann Abhilfe schaffen.**

schon einiges an Geduld erforderlich, um sie von der Harmlosigkeit des komischen Dings zu überzeugen. Nachdem aber ihre Neugier überwogen und sie den Ball einige Male mit der Nase angestupst hatte, fand sie Spaß an der Sache. Heute rollt Maja den dicken Ball lustig dem Frauchen zu. Die Erfahrung, daß sie das fürchterliche Plastikmonster vertreiben kann, hat wesentlich zu ihrem Selbstbewußtsein beigetragen.

### Die Ausrüstung

Für die meisten Hunde sind Bälle besser geeignet als Tonnen. Diese Spezialbälle sind luftgefüllt, außen aus robustem Rindsleder mit Griffschleife, haben 45 bis 75 cm Durchmesser und wiegen circa 3 kg. Sie werden speziell für unseren Hundesport angefertigt.

Die einfachen Gymnastikbälle sind nicht so gut geeignet, da sie zu wenig Gewicht haben und auch zu schnell kaputt gehen. Will man einigermaßen professionell arbeiten, sollte man sich schon für einen Lederball entscheiden. Diese sind ab 200,- Euro erhältlich.

Wichtig ist auch ein geeigneter Untergrund. Ich trainiere am liebsten auf einer ebenen, kurzgemähten Wiese. In tiefen Sandböden, wie sie zum Beispiel auf manchen Reitplätzen zu finden sind, ermüden die Tiere meist schnell. Zu harte Untergründe, wie Schotter oder Asphalt, schaden auf Dauer nicht nur den Bällen sondern auch den Sehnen, Gelenken und Pfoten der Hunde.

In der Anfangsphase ist ein geschlossener Roundpen hilfreich, um die Hunde im gut kontrollierbaren Bereich anzulernen. Danach braucht man einen ebenen, eingezäunten Platz etwa in der Größe eines Fußballplatzes. Jedenfalls muß die Umzäunung so beschaffen sein, daß kein Ball nach draußen rollen und kein Hund sich daran verletzen kann.

### Übungsangebote

Das Balltraining kann in Einzelstunden, an individuellen Lernwochenenden oder in Basis- und Aufbau Seminaren vorbereitet, erlernt und trainiert werden. An einem „Lernwochenende“ beschäftigt man sich als Trainer ausschließlich mit einem Mensch-Hund-Team. An den Wochenendseminaren können bis zu vier Teams teilnehmen. Bei einer höheren Teilnehmerzahl wird es sehr schwierig, die einzelnen Teams entsprechend zu betreuen und zu fördern. Hunde, die nicht sozialverträglich sind, werden nur im Einzelunterricht ausgebildet. ●